



Deutsches
Jugendinstitut

LOKALE BÜNDNISSE FÜR FAMILIE

Fachlicher Informationsbaustein:
Materialsammlung für die Praxis

Lokale Zeitpolitik

Martina Heitkötter

Projekt Fachlich-wissenschaftliche Begleitung
„Lokale Bündnisse für Familie“
am Deutschen Jugendinstitut
Nockherstr. 2
81541 München
Tel.: 089/62306-318
heitkoetter@dji.de

München, September 2004

Inhalt

1	LOKALE ZEITPOLITIK – EINE EINFÜHRUNG	3
2	WISSENSCHAFTLICHE UND FACHPRAKTISCHE EXPERTISE	8
3	ZEITPOLITISCHE GESTALTUNGSPROJEKTE	15
3.1	Hanau – eine zeitbewusste Stadt	15
3.2	"Zeiten der Stadt" Hamburg, Stadtteil Barmbek Uhlenhorst	17
3.3	„Zeitbüro“-Ansatz	19
3.4	Bremen 2030 – eine zeitbewußte Stadt	22
3.5	Campus am Puls der Zeit (Universität Bremen)	24
3.6	BSC (Bürger Service Centrum)	25
3.7	„Verzeitlichung des Raumes“ (VERA)	25
4	PUBLIKATIONEN, STUDIEN, MATERIALIEN - EINE AUSWAHL	27

1 Lokale Zeitpolitik – eine Einführung

Familien und Zeit

Zeit ist ein entscheidender Faktor für das Zusammenleben von Familien und eine gelingende Alltagsorganisation. Um als Familie zu funktionieren, müssen Familienmitglieder eine Reihe von anspruchsvollen Aufgaben bewältigen:

- Familie ist ein Netzwerk verschiedener Generationen, das **gepflegt** werden muss. Familien benötigen gemeinsame Zeit für den Kontakt und Austausch untereinander, damit immer wieder neu **Vertrauen** entstehen kann.
- Die einzelnen Familienmitglieder sind unterschiedlichen Anforderungen durch die Außenwelt (Arbeitswelt, Schule, Betreuungseinrichtungen, Freizeitangebote, Alltagserledigungen, Freundeskreise, soziale oder politische Handlungsfelder etc.) ausgesetzt. Diese Anforderungen müssen für jede einzelne Person - umso mehr für die ganze Familie – nicht nur inhaltlich bewältigt, sondern auch **zeitlich abgestimmt und zusammengebracht** werden. Das ist eine Leistung, die umso schwieriger wird, je mehr es an Zeit fehlt.
- Jedes Familienmitglied benötigt Zeit für die eigene **Erholung** und die persönliche **Entfaltung** – auch außerhalb der Familie.
- **Aufbau und Pflege sozialer Netzwerke** im unmittelbaren Lebensumfeld erfordern ebenfalls zeitliche Ressourcen. Diese Netze unterstützen zwar die Familien bei ihrer Bewältigung von Erziehung und Alltag und bilden ein wertvolles soziales Fundament für das Zusammenleben in Städten und Gemeinden. Sie funktionieren aber nur auf dem Prinzip des Gebens und Nehmens: Wer sie nutzt, muss in der Regel auch Zeit und Energie investieren.

Diese vier Bereiche zeigen auf, welche wichtige Rolle Zeit im Leben von Familien spielt. Sie ist damit eine so genannte **Schlüsselressource** für Familien.

Gleichzeitig mehren sich die Anzeichen, dass Zeit - vor allem gemeinsame Zeit - zu einem knappen Gut in modernen Familien wird.

Die gemeinsamen Zeitressourcen einer Familie werden von vielen Seiten beansprucht bzw. eingeschränkt, beispielsweise wenn beide Elternteile arbeiten gehen, die Anforderungen der Arbeitswelt steigen (inhaltlich wie zeitlich) oder wenn durch eine berufsbedingte Mobilität viel Zeit beim Pendeln verloren geht. Hinzu kommt eine Vielzahl von Entscheidungen und Aus-handlungen im Familienalltag, die selbst zeitaufwändig sind. Nicht zuletzt gibt es in einer modernen Gesellschaft eine wachsende Palette an Möglichkeiten für jedes Familienmitglied, seine Zeit zu verbringen – mit diesen Möglichkeiten wächst leider nicht die zur Verfügung stehende Zeit. In der Konsequenz sind für viele Familien Zeitdruck und Zeitnot mit all ihren körperlichen und psychischen Auswirkungen an der Tagesordnung.

Aber auch gesellschaftspolitisch berührt das Thema „Zeit und Familien“ andere bedeutsame Diskussionsstränge:

- die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familienleben
- die Arbeitsteilung und Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen
- die gelingende Entwicklung und Lebensqualität von Familien
- die bedarfsgerechte Organisation von Dienstleistungen und
- die soziokulturelle Lebendigkeit und Qualität von Städten und Gemeinden.

Das Gesagte unterstreicht die Notwendigkeit, Zeit zu einem politischen Gestaltungsgegenstand zu machen. Lokale Zeitpolitik zeigt hier erste Wege auf, die auch für Lokale Bündnisse für Familie wichtige Anregungen liefern können.

Entstehungshintergrund lokaler Zeitpolitik und Praxis in Deutschland

Lokale Zeitpolitik ist ein vergleichsweise junges Gestaltungs- und Forschungsfeld, das konkrete Handlungsansätze entwickelt und auswertet. Sie hat ihre Wurzeln in Italien, wo dieses Gestaltungsfeld unter dem Begriff „tempi della città/ Zeiten der Stadt“ seit Mitte der 1980er Jahre – stark geprägt durch die Frauenbewegung, die Gewerkschaften, Kommunalpolitiker/innen und die Wissenschaft – entstanden ist. Standen zu Beginn einzelne Projekte zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitssituation insbesondere von Frauen im Vordergrund, ist Zeitpolitik in Italien und z. T. in anderen europäischen Ländern mittlerweile gesetzlich verbindlich verankert und hat sich zu einem umfassenderen Gestaltungsansatz entwickelt.

Zeitpolitik umfasst:

1. die Harmonisierung örtlicher Zeitstrukturen:
Die Öffnungszeiten von Betreuungseinrichtungen, Behörden, Geschäften, Kultureinrichtungen etc. sowie die Fahrpläne des öffentlichen Nahverkehrs werden aufeinander abgestimmt und an den Alltagbedürfnissen der Menschen orientiert.
2. die Verbesserung insbesondere *öffentlicher* Dienstleistungsangebote:
Es findet eine Bündelung und Integration von Funktionen und unterschiedlichen Verwaltungsdienstleistungen statt, z.B. in einem Bürgerhaus oder Stadtteilzentrum, - möglichst direkt im jeweiligen Sozialraum und in Abstimmung mit den Zeiten außerhalb der Behörde.
3. die Förderung von Urbanität:
Die Lebendigkeit von Quartieren und eine Nutzung des öffentlichen Raums wird angeregt, wobei die unterschiedlichen Interessen der NutzerInnen berücksichtigt werden. Die Belebung der Stadtviertel hat einen positiven Effekt auf die Sicherheit im öffentlichen Raum.

Jede dieser Maßnahmen hat zum Ziel, die Lebensqualität der Menschen insbesondere in zeitlicher Hinsicht zu erhöhen.

Vermittelt durch europäische Kooperations- und Vernetzungsbezüge gibt es auch in Deutschland seit Mitte der 1990er Jahre erste Ansätze zeitpolitischer Gestaltung auf kommunaler Ebene. Die einschlägigen Projekte sind konzeptionell stark inspiriert von den italienischen Erfahrungen. Sie setzen entweder auf der Ebene von Städten und Gemeinden, auf der Ebene von Stadtteilen oder bezogen auf Institutionen an. Die Praxis lokaler Zeitpolitik ist hierzulande immer noch stark geprägt von einem projektförmigen Charakter der Aktivitäten. Erst langsam erkennen Kommunen und andere lokale Akteure, wie wichtig es ist, eine aktive koordinierende und moderierende Rolle für eine umfassende zeitpolitische Gestaltung der Kommunen einzunehmen. Eine Beschränkung der Kommune auf neue Öffnungszeiten als Anbieter von städtischen Dienstleistungen oder flexible Arbeitszeitmodelle als kommunaler Arbeitgeber wird der Bedeutung des Themas nicht mehr gerecht.

Merkmale lokaler Zeitpolitik

Lokale Zeitpolitik ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

1. Die Handlungsstrategien einer modernen Zeitpolitik sind **querschnitts- und bündnisorientiert**.

Fragen gesellschaftlicher Zeitgestaltung berühren eine Vielzahl von gesellschaftlichen Handlungsbereichen und Politikfeldern. Daher erfordern sie auch einen Brückenschlag zwischen Akteuren und Institutionen aus Politik und Verwaltung, Wirtschaft und Organisationen der Zivilgesellschaft sowie den Bürger/innen selbst. Dazu müssen die klassischen Strukturen und abgezielten Zuständigkeitsbereiche von Verwaltungen für ein Querschnittsdenken und –handeln geöffnet werden. Entscheidend sind bereichsübergreifende Vernetzungen und neue Formen der Zusammenarbeit (z.B. in Form von freiwilligen Bündnissen).

2. Lokale Zeitpolitik ist **beteiligungsoffen** gegenüber Bürger/innen und verfügt über eine **demokratische Legitimation** ihrer örtlichen Zeitgestaltung.

Die Interessen und Bedürfnislagen von Bürger/innen bzw. von Familien bezogen auf die Ressource Zeit sind vielfältig, z.T. auch gegensätzlich und unterliegen einem ständigen Wandel. Um sie für politische Entscheidungen und eine gemeinsame Gestaltung zugänglich zu machen, müssen sie bekannt sein und entsprechend aufbereitet werden. Dafür muss es verstärkt Möglichkeiten der Partizipation und Mitgestaltung geben, die deutlich über die üblichen formalen Repräsentations- und Entscheidungsstrukturen auf kommunaler Ebene

hinaus gehen¹. Nur so können Zivilgesellschaft und Öffentlichkeit ihre Funktion als „Resonanzboden“ für zeitbezogene Problemlagen und Konflikte wahrnehmen.

3. Zeitpolitisches Handeln im Sinne einer demokratisierenden Zeitpolitik schließt immer **faire Aushandlungsprozesse** mit ein.

Hinter Fragen der Zeitgestaltung stehen häufig Interessensdifferenzen und sich widersprechende Zeitbedürfnisse. Ausgedehntere, passgenauere und flexible Betreuungszeiten beispielsweise, die insbesondere von berufstätigen Eltern nachgefragt werden, berühren immer auch die Arbeitszeiten der betreuenden Personen, die ihrerseits ja häufig ebenfalls Familie haben. Das Gleiche gilt für die Öffnungszeiten einer Vielzahl von öffentlichen und privaten Dienstleistungen.

Für Zeitpolitik bedeutet das, Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen, die faire Aushandlungsprozesse ermöglichen, an denen sowohl Zeitnachfrager als auch Zeitanbieter beteiligt sind. Nur so kann verhindert werden, dass es zu einem Dominoeffekt der Flexibilisierung und Deregulierung von (Arbeits-)Zeiten kommt, was insbesondere für Familien problematisch ist.

4. Lokale Zeitpolitik zielt auf eine **konkrete Verbesserung der Lebens- und Alltagsqualität** vor Ort.

In der Fachdiskussion ist in diesem Zusammenhang die Rede von einem erhöhten „Zeitwohlstand“ für den Einzelnen wie auch für die Gemeinschaft. Entscheidend dafür ist insbesondere die Mikroebene der Alltagsgestaltung. Dort entscheidet sich für Familien, inwieweit Zeitnotstand Realität bleibt oder mehr Zeitwohlstand Realität wird. Neue Bündnisse und veränderte Leitbilder sind ein Anfang, aber entscheidend für den Alltag der Familien sind konkrete zeit- und familienpolitische Maßnahmen.

5. Lokale Zeitpolitik zeichnet sich darüber hinaus durch eine **Mischung unterschiedlicher Politikformen** und Institutionen aus.

Eine wichtige Rolle kommt bei den zu leistenden Vermittlungs-, Koordinations- und Moderationsaufgaben so genannten **intermediären Instanzen** zu. Dazu gehören beispielsweise Zeitbüros und Zeitwerkstätten, deren Funktionen und Aufgabenbereiche in Kapitel 3.3 ausführlich beschrieben werden.

¹ Zu dem breiten Methodenspektrum moderner Beteiligung vgl. Zinser, Claudia: Aktivierung und Beteiligung von Familien. Familien als Akteure im Rahmen der Bündnisarbeit, München 2004, <http://www.dji.de/praxisinformationen>

Wie sich an den aufgeführten Merkmalen deutlich zeigt, bestehen zwischen Ansätzen lokaler Zeitpolitik und der aktuellen Bündnisstrategie örtlicher Familienpolitik strukturelle Ähnlichkeiten und Anknüpfungspunkte. Vor diesem Hintergrund ist es sinnvoll, dass die "Lokalen Bündnisse für Familie" zeitpolitische Problemstellungen und Gestaltungsansätze aus einer familienpolitischen Perspektive aufgreifen. Der vorliegende Informationsbaustein möchte dazu fachliche Anregungen geben, Praxisbeispiele benennen und Kontakte ermöglichen.

2 Wissenschaftliche und fachpraktische Expertise

Charakteristisch für zeitpolitische Gestaltungsvorhaben ist eine enge Verknüpfung der Projektpraxis mit begleitenden Forschungsprozessen, die häufig auf einem Ansatz der Aktionsforschung beruhen. Aufgrund der starken Praxisorientierung zeitpolitischer Forschung erscheint es daher sinnvoll, im Rahmen dieses fachlichen Informationsbausteins die Darstellung der wissenschaftlichen und fachpraktischen Expertise zusammenzufassen.

Deutsche Gesellschaft für Zeitpolitik (DGfZP)

Die Deutsche Gesellschaft für Zeitpolitik bündelt interdisziplinär und international die Kompetenz und die Arbeitsergebnisse aus der zeitpolitischen Forschung sowie aus der Forschung zur Zeit-Thematik. Lokale Zeitpolitik stellt nur einen Aspekt des breiten Verständnisses von Zeitpolitik dar, das die DGfZP repräsentiert. Die maßgebenden Zeit (-politik)-Forscher/innen, die seit den vergangenen zwanzig Jahren zu einschlägigen Themen in Deutschland gearbeitet haben, sind unter dem Dach der Gesellschaft großteils versammelt. Beteiligt sind Vertreter/innen aus den Gebieten der Frauen- und Familienforschung, Ökonomie, Ökologie, Rechtswissenschaft, Soziologie, Bildungspolitik, Medizin, Zeit- und Alltagsforschung, Stadtplanung sowie Politikwissenschaft. Es bestehen auch Kontakte zu anderen Netzwerken, Forschungen und Gestaltungsprojekten in Europa.

Die DGfZP verfolgt verschiedene Arbeitsformen:

- Analysen, Tagungen und Zieldebatten zu zeitbezogenen Themen, die Gesellschaft und Politik betreffen (z.B. zum Thema „Zeit in der Pflege“)
- Initiierung von zeitbezogenen Projekten und Kampagnen (z.B. Erstellung eines zeitpolitischen Gutachtens zur Preisreform der Deutschen Bundesbahn, anzufordern bei der Geschäftsstelle);
- Errichtung einer Kompetenzdatenbank von Zeitexperten/innen verschiedener Disziplinen;
- Forschungsförderung auf dem Gebiet der Zeitpolitik;
- Zeitpolitische Beratung gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Akteure;
- Vermittlung von Referenten/innen;
- Herausgabe von einschlägigen Dokumenten, beispielsweise auch des kostenfreien, online vertriebenen „Zeitpolitischen Magazins“
- (zu bestellen unter zeitpolitMagazin@aol.com)

Kontakt:

Deutsche Gesellschaft für Zeitpolitik
Geschäftsstelle
Dominicusstraße 50
10827 Berlin

Ansprechpartnerin:

Marion Fabian
Tel: 030 / 28094942
Email: marionfabian@zeitpolitik.de
Internet: <http://www.zeitpolitik.de>

***Forschungsstelle Zeitpolitik time-lab an der Hamburger Universität für
Wirtschaft und Politik, unter Leitung von Prof. Dr. Ulrich Mückenberger***

Die Forschungstätigkeit der Forschungsstelle Zeitpolitik zu zeitpolitischen Fragestellungen ist auf gesellschaftliche Veränderung und praktische Gestaltungsprojekte ausgerichtet. Von hier wurden an vielen Orten zeitpolitische „Werkstätten“, Praxisprojekte oder Experimentierfelder angestoßen und begleitet, in denen Beteiligte unterschiedlichster Herkunft und Kompetenz auf lokaler Ebene bessere Lösungen zur zeitlichen Alltagsgestaltung finden und erproben. Die Forschungsstelle ist aus dem europäischen Vernetzungsprojekt hervorgegangen, über welches der Transfer zeitpolitischer Gestaltungserfahrungen aus dem europäischen Ausland, insbesondere aus Italien, nach Deutschland maßgeblich stattgefunden hat bzw. stattfindet.

Aktuell begleitet die Forschungsstelle folgende Gestaltungsprojekte, die im Kapitel „good-practice“ genauer beschrieben werden:

- **Bremen 2030 – eine zeitbewusste Stadt**
- **Campus am Puls der Zeit (Universität Bremen)**
- ein zeitpolitisches Projekt zur Belebung des Campus der Uni Bremen
- **BSC (Bürger Service Centrum):**
NutzerInnenfreundliche Öffnungszeiten für das Bürger Service Zentrum Bremen
- **„Verzeitlichung des Raums“ (VERA)**

Darüber hinaus werden folgende gender- bzw. methodenorientierte Forschungsprojekte mit zeitpolitischem Bezug durchgeführt.

- **Familienförderung und Gender Mainstreaming:**
Eine Studie für das Bundesministerium der Finanzen (abgeschlossen)

Gegenstand des Forschungs- und Beratungsprojektes war zum einen die Untersuchung und Bewertung geschlechtsspezifischer Aspekte des Zweiten Familienförderungsgesetzes. Zum anderen wurden unter Einbeziehung internationaler Erfahrungen Empfehlungen für die Berücksichtigung von Gender Mainstreaming in den Gesetzgebungsprozess des Bundesministeriums der Finanzen gegeben. Das Projekt steht im Zusammenhang mit der Selbstverpflichtung der Bundesregierung zur Einführung von Gender Mainstreaming.

- **GenderZeit**

Gefördert vom französischen Außenministerium²

Das Projekt bezieht sich thematisch auf den Zusammenhang zwischen alltäglicher Zeitgestaltung zwischen Arbeits- und Familienzeiten einerseits und der Genderperspektive andererseits. An drei ausgewählten Projektbeispielen der Forschungsstelle wird auf der Grundlage von Sekundäranalysen und weitergehenden Recherchen untersucht, wie der Aspekt des Gender Mainstreamings in zeitpolitische Praxisprojekte integriert wurde. Darüber hinaus wird gefragt, welche Auswirkungen der Gender-Ansatz auf die zeitlichen Arbeits- und Alltagsbedingungen hat.

- **SURE - A time-oriented Model for Sustainable Urban Regeneration**

Gefördert durch Mittel des 5. EU Rahmenprogramms

(Laufzeit 10.2002 – 09.2005)

Auf einer allgemeinen Ebene ist es Ziel dieses Projektes, einen innovativen Ansatz urbaner Erneuerung zu erreichen, indem räumliche und zeitliche Aspekte integriert werden. Konkret bedeutet dies die Vermehrung des Wissens lokaler Behörden über soziale und aktivitätsbezogene Aspekte der lokalen Bevölkerungen, um ihre Effizienz im Bezug auf die Implementierung von Politikansätzen städtischer Erneuerung zu steigern. Das Projekt zielt darauf ab, neue zeitpolitische Instrumente für die Analyse und die Interpretation des lokalen Kontextes zu entwickeln, zu testen und in ihrer Wirksamkeit zu evaluieren. Ergebnis des Projekts wird ein computergestütztes, chronographisches Instrumentarium sein sowie Methoden zur besseren Integration dieser Instrumente in politische Entscheidungsprozesse im Handlungsfeld städtischer Zeitpolitik.

Kontakt:

Forschungsstelle Zeitpolitik

Prof. Dr. Ulrich Mückenberger (Leitung)

Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik

Von-Melle-Park 9

20146 Hamburg

Ansprechpartnerinnen:

Ute Buggeln (Geschäftsführung)

Tel: 040 / 428 38-64 77

² Das Projekt wird vom Französischen Außenministerium (DARES = Direction de l'Animation de la Recherche, des Etudes et des Statistiques) gefördert.

Fax: 040 / 42838-4150

Email: BuggelnU@hwp-hamburg.de

Jeanette Wittkopf (Projektbüro)

Tel: 040 / 428 38-3619

Fax: 040 / 42838-4150

Email: info@forschungsstelle-zeitpolitik.de

Internet: <http://www.forschungsstelle-zeitpolitik.de>

Prof. Dr. Dietrich Henckel, Institut für Stadt- und Regionalplanung (TU Berlin)

Dr. Matthias Eberling, Berlin

Zeitpolitisch einschlägige Forschungsschwerpunkte, die allerdings weniger gestaltungspraktisch ausgerichtet sind (siehe entsprechende Publikationen):

- Kommunale Zeitpolitik: Ausgangslage, Grundprobleme und Ansätze einer kommunalen Zeitpolitik als ein neues kommunales Handlungsfeld
- Raum-Zeitpolitik: Verknüpfung der räumlichen und der zeitlichen Dimension in der sozialwissenschaftlichen Zeitforschung und in der Stadt- und Regionalforschung
- Zeitliche Kontinuierung von Aktivität im städtischen Raum sowie ökonomischen, sozialen und räumlichen Auswirkungen

Kontakt:

Technische Universität Berlin

Institut für Stadt- und Regionalplanung

FG Stadt- und Regionalökonomie

Hardenbergstr. 40a

10623 Berlin

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Dietrich Henckel

Tel. 030 / 314 - 280 90

Fax. 030 / 314 - 281 50

Email: d.henckel@isr.tu-berlin.de

Dr. Matthias Eberling

Tragerstraße 3

10779 Berlin

Tel: 030/ 217 6081

Email: ebi41@gmx.net

Internet: <http://www.tu-berlin.de/fb7/isr/fachgebiete/econ/index.htm>

Martina Heitkötter, Deutsches Jugendinstitut, Abt. Familie u. Familienpolitik

Arbeitsschwerpunkte im Zusammenhang mit lokaler Zeitpolitik:

- „Familiengerechte Zeitgestaltung“ als ein Handlungsfeld lokaler Bündnispolitik
- Zeitwohlstand für Familien
- Der „ZeitBüro-Ansatz“ (siehe Kapitel 2)

Kontakt:

Deutsches Jugendinstitut e.V.

Abteilung Familie und Familienpolitik

Nockherstraße 2

81541 München

Ansprechpartnerin:

Martina Heitkötter

Tel.: 089/ 62306- 318

Email: heitkoetter@dji.de

Internet: <http://www.dji.de/lokale-buendnisse>

Für den weiteren Bereich zeit(-politischer) Forschung über den Fokus *lokaler* Zeitpolitik sind folgende Personen und Institutionen einschlägig:

Tutzinger Projekt „Ökologie der Zeit“, Evangelische Akademie Tutzing

Seit Anfang der 90er Jahre bestehendes interdisziplinäres Projekt verschiedener Zeitforscher/innen, das einen zeitökologischen Zugang für verschiedene konkrete Anwendungsfelder (u.a. Medien, Ernährung) fruchtbar zu machen versucht. Dabei werden vier Grundintentionen verfolgt:

- Die Dimension der Zeit unter ökologischen Gesichtspunkten zu untersuchen und die Relevanz dieses Aspektes nachvollziehbar herauszuarbeiten;
- die Zeitforschung im Hinblick auf ökologische Fragestellungen sowie die systematische Einbeziehung von Zeitaspekten in ökologische Zusammenhänge zu fördern;
- die unterschiedlichen Diskurse über Zeit, speziell die naturwissenschaftlichen und die sozialwissenschaftlichen Äste der Zeitforschung, zusammenzubringen;
- kreative Konzepte und Modelle für einen ökologischen Umgang mit der Zeit, das heißt Elemente eines ökologisch orientierten Lebensstils zu entwickeln.

Das Projekt arbeitet anhand zahlreicher Veranstaltungen (Zeitakademien) und Publikationen. Näheres dazu siehe auf der Internetseite des Projekts.

Kontakt:

Projekt „Ökologie der Zeit“
Evangelische Akademie Tutzing
Schlossstraße 2+4
82327 Tutzing

Ansprechpartner

Dr. Martin Held
Tel.: 08158 / 251-116
Fax: 08158 / 251-133
Email: eat06@ev-akademie-tutzing.de

Internet: <http://www.ev-akademie-tutzing.de>

Dr. Jürgen P. Rinderspacher,

Sozialwissenschaftliches Institut der Evangelischen Kirche in Deutschland (SI)

Zeitpolitisch relevante Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind (siehe auch entsprechende Publikationen):

- Zeitforschung
- Zeitinstitution des Wochenendes bzw. des arbeitsfreien Samstags
- Zeitwohlstand
- Arbeitszeitpolitik

Kontakt:

Sozialwissenschaftliches Institut der Evangelischen Kirche in Deutschland (SI)

Querenburger Höhe 294 (Unicenter)

44801 Bochum

Ansprechpartner:

Dr. J.P. Rinderspacher

Tel.: 0234 / 7099274

Fax: 0234 / 7099277

Email: j.rinderspacher@gmx.de

3 Zeitpolitische Gestaltungsprojekte

Nachfolgend wird eine Auswahl von einschlägigen Praxisprojekten dargestellt. Dabei werden u.a. folgende Handlungsfelder thematisiert:

- Koordination lokaler Zeiten untereinander und Harmonisierung mit den Bedürfnissen der Nutzer/innen
- Bedarfsgerechte Schul- und Kinderbetreuungszeiten
- Städtische Mobilitätsprobleme und öffentlicher Personen Nahverkehr
- Öffnungszeiten und Servicequalität öffentlicher Dienstleistungen
- Zugang zu zeitlichen Informationen
- Entwicklung von Urbanität

3.1 Hanau – eine zeitbewusste Stadt

Inspiziert von den italienischen Ansätzen städtischer Zeitpolitik hat das Hanauer Frauenplenum zusammen mit dem Frauenbüro Hanau 1997 den Gestaltungsansatz städtischer Zeitpolitik aufgegriffen. Der Fokus der Aktivitäten lag im Ausgangspunkt stark auf der Zielgruppe der Frauen, die in ihrem Alltag am meisten mit Zeiten in Konflikt kommen und aufgrund ihrer Mehrfachbelastung bzw. -einbindung unter Zeitnot leiden. Ziel des Projekts in Hanau ist es, die örtlichen Zeiten öffentlicher und privater Dienstleister, aber auch die Arbeitszeiten besser auf die Alltagsbedarfe, insbesondere der Frauen, abzustimmen. Dadurch wird die Lebensqualität im Sinne von Zeitwohlstand erhöht und kann zu einer gleichberechtigten Arbeitsteilung zwischen Männern und Frauen beitragen. Unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters ist das Frauenbüro Hanau Träger des Projekts.

Nach einer umfassenden Befragung Hanauer Frauen zu ihren Zeitinteressen und Zeitkonflikten wurden in verschiedenen Workshops und Arbeitsgruppen sowie an zahlreichen Runden Tischen bislang folgende Maßnahmen erarbeitet:

- Ein flexibles Back-up System für Betreuungsnotsituationen wurde als Kooperationsprojekt zwischen Hanauer Wirtschaftsunternehmen und der Stadt Hanau eingerichtet, nachdem eine betriebliche Befragung in zwei Großunternehmen derartige Bedarfe an Kinderbetreuung erbracht hatte.
- Für berufstätige Eltern, insbesondere Berufspendler/innen wurden zunächst die Betreuungszeiten im Rahmen eines stadtteilübergreifenden Modellprojekts über die

herkömmlichen Betreuungszeiten auf 6.00 bis 19.00 Uhr ausgeweitet. Mittlerweile wird ein flexibler Betreuungsdienst basierend auf Tagespflege angeboten, der die Randzeiten nach 6.00 Uhr morgens und zwischen 17-19 Uhr abdeckt.

- Mit Hanauer Unternehmen werden im Rahmen des Projekts Workshops zur Einführung familienfreundlicher Arbeitszeitmodelle und anderer personalpolitischer Maßnahmen durchgeführt.
- Im Bereich des öffentlichen Personen Nahverkehrs sind Haltestellen auf Zuruf sowie auf bestimmten Strecken Sammeltaxis auf Anruf entstanden.
- Auf Initiative des Projekts hat die Hanauer Stadtverwaltung das Audit Beruf und Familie der Hertie Stiftung durchgeführt und erarbeitet familienfreundliche Arbeitsbedingungen.

Aufgrund der Ergebnisse der Zeit-Befragung entwickelte sich zunehmend die zeitliche Situation von Familien zum Schwerpunkt des Projekts. Angesichts dessen ist das Hanauer Projekt zeitbewusste Stadt im Rahmen der Bundesinitiative auch zu einem Lokalen Bündnis für Familie geworden.

Kontakt:

Hanau – die zeitbewusste Stadt
Frauenbüro Hanau
Am Markt 14-18
63450 Hanau

Ansprechpartnerin:

Imke Meyer (Frauenbeauftragte der Stadt Hanau)
Tel: 0618 / 295467
Fax: 0618 / 295 214
Email: frauenbuero@hanau.de

3.2 "Zeiten der Stadt" Hamburg, Stadtteil Barmbek Uhlenhorst

Forschungs- und Modellvorhaben durchgeführt vom damaligen Senatsamt für die Gleichstellung (Laufzeit 1995-2001)

Das Modellprojekt "Zeiten der Stadt" Hamburg fokussierte auf die Verbesserung der zeitlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen berufstätiger Mütter und Alleinerziehender. Ziel war es, die Zeitstrukturen und Dienstleistungsangebote im Stadtteil Barmbek-Uhlenhorst auf die Zeitbedürfnisse dieser am meisten unter Zeitnot leidende Zielgruppe abzustimmen, und damit auch für andere Bevölkerungsgruppen eine Verbesserung ihrer zeitlichen Alltagsqualität zu erreichen.

Im Auftrag des früheren Senatsamts für die Gleichstellung führt das Forschungsinstitut empirica im Stadtteil Barmbek-Uhlenhorst eine breit angelegte empirische Untersuchung durch. Zum einen wurden dort lebende Frauen, insbesondere berufstätige Mütter zu ihren Zeitbedürfnissen und Zeitnöten befragt. Zum anderen wurde auch eine Bestandsaufnahme bestehender Zeitstrukturen (Öffnungs- Betreuungszeiten, Nahverkehrsangebote etc.) durchgeführt. Die Ergebnisse der Untersuchungsphase machten Defizite in verschiedenen Handlungsbereichen deutlich, die im Rahmen der Gestaltungsphase aufgegriffen und in Form zeitpolitischer Maßnahmen exemplarisch umgesetzt wurden.

In der Modellphase wurden in folgenden Bereichen konkrete zeitpolitische Maßnahmen erarbeitet und in Kooperation mit verschiedenen Akteuren (Behörden, Kitas, Schulen Arztpraxen, Vereinen etc.) umgesetzt:

- Maßnahmen im Bereich der öffentlichen Verwaltung: Vereinheitlichung von Öffnungszeiten der Behörden, Einführung von individuellen Terminabsprache und verbesserte Kundeninformation;
- Maßnahmen im Bereich von Arzt- und Zahnarztpraxen: Angebot von frauen- und berufstätigenfreundlichen Sprechzeiten zu Tages- bzw. Wochenrandzeiten;
- Maßnahmen im Bereich flexibler Kinderbetreuung und Betreuung in Notsituationen: z.B. Betreuung in Notsituationen durch den Verein Jung und Alt in Zuwendung e.V. Hohenfelde;
- Maßnahmen im Bereich Schule: Einrichtung von Mittagstischen an verschiedenen Schulen bzw. in Kooperation mit Kindertagesheimen.

Derzeit wird das „Zeiten der Stadt“ Projekt in Hamburg zwar nicht explizit fortgesetzt. Einige der Maßnahmen sind dennoch weiterhin aktuell bzw. werden im Rahmen anderer Gestal-

tungsansätze - wie beispielsweise dem Ausbau von Ganztagschulen oder bedarfsgerechte Kinderbetreuung - weiterentwickelt.

Kontakt:

Behörde für Soziales und Familie

Referat Familienpolitik

Schwerpunkt Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Hamburger Straße 47

22083 Hamburg

Ansprechpartnerin:

Sabine Issa (frühere Projektleiterin zeiten:der:stadt)

Tel. 040 / 42863-5459

Email: sabine.issa-beuster@bsf.hamburg.de

3.3 „Zeitbüro“-Ansatz

Zeitbüros gehören zu den zentralen Instrumenten lokaler bzw. kommunaler Zeitpolitik. Die in der der Kommunalverwaltung angesiedelten Anlauf- und Koordinationsstellen sind der Ausgangspunkt konkreter zeitpolitischer Moderations- und Gestaltungsprozesse vor Ort. Ziel ihrer Arbeit ist es, in Kooperation mit den alltagsrelevanten Taktgebern die lokale Alltagsqualität in zeitlicher Hinsicht zu verbessern, indem sie neue, bedarfsgerechte Zeitarrangements so genannte "Zeitpakete" anstoßen. Der Zeitbüro-Ansatz ist im Italien der späten 80er Jahre im Kontext des zeitpolitischen Gestaltungsansatzes "tempi della città" ("Zeiten der Stadt") entwickelt worden. Sie kennzeichnen dort im Rahmen der mittlerweile gesetzlich vorgeschriebenen kommunalen Zeitpolitik die typische Institutionalisierungsform des neuen Handlungsfeldes auf lokaler Ebene.

Die Arbeitsweise und die thematischen Arbeitsschwerpunkte von Zeitbüros variieren und richten sich stark nach den lokalen Rahmenbedingungen: Koordination von Zeiten öffentlicher und privater Dienstleister, Vereinbarkeit von Beruf und Familien, Kinderbetreuungszeiten, Mobilitätszeiten, aber auch Fragen der urbanen Qualität von Städten und Quartieren. Zu den Aufgaben eines Zeitbüros gehört:

- mittels Recherchen und Befragungen sowohl auf der Seite der örtlichen Zeitangebote wie auch der Zeitznachfrage (alltägliche Zeitgestaltung) einschlägige Problemlagen und lokale Zeitkonflikte ausfindig zu machen;
- Lokale Akteure aus den Bereichen Politik/ Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft für zeitbezogene Fragestellungen zu sensibilisieren und zu vernetzen;
- neue Formen der Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen "Taktgebern und -nehmern" herzustellen und zu moderieren;
- Bürgerbeteiligungsprozesse anzuregen und
- Praktische Gestaltungsmaßnahmen anzustoßen und zu begleiten.

In deutschen Städten und Gemeinden, die zeitpolitisch aktiv geworden sind, waren es häufig die kommunalen Frauen- bzw. Gleichstellungsbeauftragten, die nicht nur die Initiative ergriffen, sondern auch wesentliche Funktionen eines Zeitbüros übernommen haben (vgl. beispielsweise Hanau, Hamburg oder Stade).

▪ **Zeitbüro (Ufficio tempi) der Stadt Bozen**

Die Stadtgemeinde Bozen hat bereits 1993 als eine der ersten Gemeinden damit begonnen, innovative Projekte lokaler Zeitpolitik zu entwickeln. Seit dem Jahre 2000 gibt es in Italien mit dem so genannten Gesetz Turco zur besseren Vereinbarkeit der Zeiten für Familie und der Arbeitszeiten eine verbindliche rechtliche Grundlage für Kommunen, zeitpolitisch aktiv zu werden.

Das Projekt "Zeiten der Stadt", das fest in der Stadtgemeinde Bozen verankert ist und durch eine hauptamtliche Stadträtin auch politisch vertreten wird, verfolgt folgende Zielsetzungen:

- Verbesserung der Vereinbarkeit der Lebens- und Arbeitszeiten der Bürger;
- Anpassung der Zeitpläne der Stadt an die Bedürfnisse der Bürger;
- Sensibilisierung für städtische Zeiten;
- Durchführung innovativer Gestaltungsprojekte;
- Beteiligung einer Vielzahl lokaler Akteure über Runde Tische zur Ko-Projektierung;
- Entwicklung einer polyzentrischen, gastfreundlichen und sicheren Stadt.

Die in der Umsetzung des Projekts angewandte Methode ist die Beteiligung an der öffentlichen Handlung, welche durch die Errichtung von Diskussionsrunden mit mehreren Partnern zur Ko-Projektierung verwirklicht wird, welche nicht als einfache Orte der Vermittlung zwischen Interessen verstanden werden sollen, sondern als innovative Art, die Probleme der Stadt zu meistern.

Aktuelle Maßnahmen und Projekte, die auf der Homepage des Projekts ausführlich beschrieben werden, sind u.a.:

- **Zeiten der Schule:** Ziel des Projektes ist die flexiblere Gestaltung der Schulstundenpläne, um damit den Bedürfnissen der Familien entgegen zu kommen. Außerdem soll die Qualität der Zeit der Schüler verbessert werden, ohne jedoch den Unterricht zu vernachlässigen.
- **„Schritt für Schritt“ – Zur Schule gehe ich alleine:** Die Gemeinde Bozen ermöglicht durch ein Netz unterstützender Personengruppen einen sicheren Schulwege. Dadurch werden Eltern, insbesondere Müttern, von zeitintensiven Chauffeurdiensten entlastet und die Kinder erhalten die Möglichkeit, sich selbstständig ihre räumliche Umgebung zu erschließen und eigenständige Mobilitätsmuster zu entwickeln.
- **„Bürgertag“ in der öffentlichen Verwaltung:** Das Projekt ist in Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Bozen, der Autonomen Provinz Bozen und dem Regierungs-

kommissariat entstanden, und hat das Ziel, die verschiedenen Öffnungszeiten der öffentlichen Ämter in der Stadt Bozen zu harmonisieren, um den Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zur Verwaltung zu erleichtern.

- **Mobilitätspakt Bozen Süd:** Das Projekt besteht in einer Vereinbarung zwischen Körperschaften, Unternehmen, Berufsverbänden und Gewerkschaften, die in der Gewerbezone Bozen Süd tätig sind, um gemeinsam die Probleme im Zusammenhang mit der Mobilität und erhöhtem Verkehrsaufkommen zu bestimmten Zeiten zu lösen.
- **Zeitbanken:** Die Gemeinde Bozen fördert Zeitbanken (Tauschringe) zur kommunalen Unterstützung der Nachbarschaftshilfe.

Kontakt:

Projekt Zeiten der Gemeinde Bozen
Kornplatz 2
I - 39100 Bozen
Italien

Ansprechpartner:

Diego di Venuto (zweisprachig)
Tel: (+39) 0471 / 464-462
Email: zeiten.stadt@gemeinde.bozen.it

Internet: http://www.gemeinde.bozen.it/wincity/32A9FD9D_de.html

▪ **ZeitBüro, Bremen-Vegesack**

Im Rahmen der Bremer Verwaltungsmodernisierung entstand zunächst auf der Grundlage eines Modellprojekts (1997-1999) und konzipiert als ein Aktionsforschungsprojekt das erste deutsche ZeitBüro in Vegesack, dem Mittelzentrum des Bremer Nordens. Danach wurde das ZeitBüro, angesiedelt im Ortsamt Vegesack, fortgeführt. Ziel des ZeitBüros ist es, anhand konkreter zeitpolitischer Gestaltungsprojekte in verschiedenen Handlungsfeldern, die Dienstleistungs- und Alltagsqualität des Stadtteils in zeitlicher Hinsicht zu verbessern. Durch eine breit angelegte Vernetzung örtlicher Taktgeber und Taktnehmer in Form von Foren und Arbeitskreisen konnten eine Vielzahl örtlicher Einrichtungen der Verwaltung, öffentlicher Verkehrsanbieter, Beratungseinrichtungen, des Einzelhandels etc. zur Mitarbeit gewonnen werden. In der Modellphase wurden u.a. folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Bürgertag: Die Öffnungszeiten unterschiedlicher öffentlicher Dienstleister (Kommunal- und Bundesbehörden, Stadtbibliothek, Beratungseinrichtungen) wurden ausgeweitet, untereinander harmonisiert und mit anderen alltagsrelevanten Zeitanbietern vor Ort (Wochenmarkt) zeitlich aufeinander abgestimmt. Damit werden u.a. auch berufstätige Eltern unterstützt, Erwerbstätigkeit und Verwaltungsangelegenheiten zeitlich zu vereinbaren.
- Verschiedene Ansätze zur Verbesserung des Zugangs zu zeitbezogenen Informationen (Öffnungszeiten, Betreuungszeiten etc.) auf der Grundlage von Broschüren sowie computergestützt auf der Basis des Stadtinfo-Systems;
- Vortragsreihen, Ausstellungen etc. zur Sensibilisierung
- Im Rahmen der Integration des ZeitBüros in das Projekt Bremen 2030 rückte die Entwicklung des örtlichen Bahnhofs als Mobilitätsknotenpunkt als Beitrag zur Revitalisierung der Region Bremen Nord in den Mittelpunkt.

Kontakt:

ZeitBüro Vegesack

Ortsamt Vegesack

Werderstraße 75

28 757 Bremen

Ansprechpartnerin:

Gisela Hülsbergen

Tel: 0421 / 36179385 bzw. 0421 / 218 9568

Email: zeitbuero@vegesack.ortsamt.bremen.de

3.4 Bremen 2030 – eine zeitbewußte Stadt

Gefördert vom Ministerium für Bildung und Forschung (abgeschlossen)

Ziel ist, die in Bremen erarbeiteten Ansätze einer städtischen Zeitpolitik weiterzuentwickeln und praktisch umzusetzen. Es wurden zwei stadtpolitische Entwicklungsstränge miteinander verzahnt. Zum einen wurden in ausgewählten Stadtteilen Bremens die Möglichkeiten zur Herstellung zivilgesellschaftlicher Mobilitäts- und Zeitpakete erkundet und praktische Schritte dahin eingeleitet. Angestrebt und herbeigeführt wurden stadtteilbezogene Vereinbarungen zwischen Bürger/innen, Betrieben, Verkehrsträgern, Gewerbetreibenden etc. über abgestimmte Fahrpläne, Öffnungszeiten, Dienstleistungsangebote u. dergleichen. Zum anderen wurde ein Leitbild "Bremen 2030 - eine zeitbewusste Stadt" erarbeitet, das den internationa-

len Wissensstand über Probleme und Chancen der Stadtentwicklung widerspiegelt und Leitlinien für eine zeitorientierte Stadtpolitik formuliert. Selbstverständlich konnte die Erarbeitung und Umsetzung eines solchen Leitbildes nur in einem planmäßigen und öffentlichen Beteiligungsprozess zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft erfolgen. Die Kombination beider Zugänge zielte darauf ab, im Hinblick auf das neue Politikfeld städtischer Zeitpolitik wie auch im Hinblick auf innovative Formen der gesellschaftlichen Willensbildung und Bürger/innenbeteiligung neue Erkenntnisse zu gewinnen und auf ihre praktische Anwendbarkeit und Wirksamkeit zu überprüfen.

Folgende thematische Schwerpunkte wurden ausgewählt, innerhalb derer gemeinsam mit den jeweils Beteiligten „vor Ort“ konkrete Gestaltungsprojekte entwickelt wurden:

- **Mobilität und Alltagsqualität in Bremer Stadtteilen** ist der Schwerpunkt, in den Problemen der Zugänglichkeit und Erreichbarkeit von Arbeitsstätten, Dienstleistungsanbietern, Einkaufsgelegenheiten und Konflikte zwischen den Funktionen „Wohnen“ und „Verkehr“ behandelt werden.
- Im Schwerpunkt **Lokale Zeitpakete und Revitalisierung von Stadtteilzentren** werden zeitpolitische Beiträge zur Stärkung und Belebung der Zentrenfunktionen erarbeitet.
- Der Schwerpunkt **Soziale und biografische Zeitarrangements** konzentriert sich auf die Entwicklung von Lösungsansätzen für Zeitkonflikte, die typischerweise im Zusammenhang mit bestimmten biografischen Phasen oder sozialen Lagen auftreten.

Zu folgenden Teilprojekten sind Texte, Materialien und Broschüren auf der Internetseite des Projekts als Download erhältlich:

- Leitvision „Bremen 2030 – eine zeitbewußte Stadt“
- Bedingungen und Möglichkeiten einer familienfreundlichen Flexibilisierung von KTH – Betreuungszeiten in Bremen
- Pakte und Dialoge II - Mobilitätspakte als Beitrag zur Revitalisierung des Mittelzentrums Bremen-Vegesack
- Pakte und Dialoge I - zeitpolitische Zugänge zu Mobilitätsproblemen im Bremer Osten
- Lokale Zeitgestaltung zwischen Spezialisierung und Funktionsmischung – das Bremer Ostertorviertel auf dem Weg zum 24-Stunden-Quartier?
- BürgerServiceCenter im Vergleich : Öffnungszeiten und Servicequalität

Kontakt:

Institut Arbeit und Wirtschaft
Postfach 330440
28334 Bremen

Forschungsstelle Zeitpolitik time lab
Von-Melle-Park 9
20146 Hamburg

Ansprechpartner:

Dr. Günter Warsewa

Tel.: 0421 / 2194270

Email: gwarsewa@kua.uni-bremen.de

Dr. Siegfried Timpf

Tel: 040 / 42838-64 77

Email: TimpS@hwp-hamburg.de

Internet: <http://www.bremen2030.de>

3.5 Campus am Puls der Zeit (Universität Bremen)

Zielsetzung des Projekts "Campus am Puls der Zeit" ist die Belebung des Campus der Universität Bremen. Besondere Beachtung werden dabei die Entwicklung des Mobilitätsknotenpunkts auf dem Campus sowie die Anreicherung des Universitätsgeländes mit angemessenen Formen von Urbanität. Das Projekt bezieht sich im Ausgangspunkt auf den Zentralbereich der Universität, strebt dabei aber Ausstrahlungen in den Bereich des übrigen Campus, des Technologie-Parks wie auch der angrenzenden Stadtteile an. Als allgemeine Eckpunkte zur Erreichung der Zielsetzung können Urbanität, Vereinbarkeit von lokalen Zeitregimes und reflexive Modernisierung öffentlicher und privater Dienstleistungen genannt werden. Im Ergebnis soll der Campus für seine regelmäßigen Nutzer/innen und für gelegentliche Nutzer/innen aufgrund der funktionalen und kulturellen Anreicherung und der Differenzierung der Zeiten anziehender werden. Er soll nicht allein als funktionaler Ort, sondern als Lebensraum wahrgenommen werden und zum Kommen, Verweilen und Begegnen einladen. Zur Durchführung des Projektes sind mehrere Einzelprojekte geplant („Mensa plus-Projekt“, „Informationssysteme“, zeitkartographische Darstellung (Chronomaps)).

Ansprechpartnerin:

Ute Buggeln

Forschungsstelle Zeitpolitik time lab

Tel: 040 / 42838-64 77

Email: BuggelnU@hwp-hamburg.de

Internet: <http://www.forschungsstelle-zeitpolitik.de>

3.6 BSC (Bürger Service Centrum)

Ausgangspunkt des zeitpolitischen Gestaltungsprojekts ist ein Bürger Service Center (BSC) , das im Rahmen der Bremer Verwaltungsmodernisierung als ein Bürgeramt mit breit gefächertem Dienstleistungsangebot und einem hohen Flexibilisierungsgrad der Öffnungszeiten Ende 2002 eröffnet wurde. In der Frage der Bürgerorientierung und Alltagskompatibilität unterliegt das Projekt einer zweijährigen wissenschaftlichen Begleitung durch die Forschungsstelle Zeitpolitik an der Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik (Außenperspektive). Ziel der wissenschaftlichen Begleitung ist es, die Servicequalität und Öffnungszeitengestaltung den Bedürfnen der Bürger/innen anzupassen, ohne dabei die Qualitäts- und Zeitbelange der Beschäftigten zu vernachlässigen. Darüber hinaus wird der Einfluss der Zeitregelungen auf die Gleichheit im Geschlechterverhältnis (sowohl der Beschäftigten als auch der Bürger/innen) ermittelt.

Ansprechpartnerin:

Ute Buggeln

Forschungsstelle Zeitpolitik time lab

Tel: 040 / 42838-64 77

Email: BuggelnU@hwp-hamburg.de

Internet: <http://www.forschungsstelle-zeitpolitik.de>

3.7 „Verzeitlichung des Raumes“ (VERA)

Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung

Das Projekt verknüpft Erkenntnisse der Regionalökonomie (Technische Uni Hamburg-Harburg), der Geographie (Uni Hamburg) sowie der Governance-, Alltags-, Gender- und

Zeitforschung (Forschungsstelle Zeitpolitik, Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik) interdisziplinär. Diese werden beispielhaft auf der Grundlage von Handlungsforschung im Rahmen so genannter „Realexperimente“ in wissensbasierten Quartieren Hamburgs und Bremens mit den Betroffenen angewendet und weiterentwickelt. In konkreten Gestaltungsprojekten sollen die Institutionalisierung einer lokalen Beteiligungskultur und die Integration von Zeitaspekten in städtische Raumplanungs- und Entscheidungsprozesse entwickelt bzw. gestärkt werden. Das Projekt zielt auf die Übertragbarkeit der Erfahrungen und Erkenntnisse ab und regt zu einer nachhaltigen, alltagsnahen Raum-Zeit-Gestaltung in vergleichbaren Stadtregionen an.

Ansprechpartner:

Dr. Siegfried Timpf

Forschungsstelle Zeitpolitik time lab

Tel: 040 / 42838-64 77

Email: TimpS@hwp-hamburg.de

Internet: www.veraresearch.de

4 Publikationen, Studien, Materialien - eine Auswahl

- Boulin, J.-Y./ Mückenberger, U.:1999: Times in the City and Quality of Life. Best, European Studies on Time, Heft 1/1999.
- Deutsche Gesellschaft für Zeitpolitik (Hrsg.): 2003: Zeit für Zeitpolitik. Bremen: Atlantik.
- Eberling, M./ Henckel, D.: 1998: Kommunale Zeitpolitik.
Veränderungen von Zeitstrukturen - Handlungsoptionen der Kommunen.
Berlin: Ed. Sigma.
- Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.): 2004: Zeit für Familien.
Beiträge zur Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsalltag aus familienpolitischer Sicht. Bern.
- Henckel, D./ Eberling, M. (Hrsg.): 2002a: Raumzeitpolitik. Opladen: Leske + Budrich.
- Henckel, D./ Eberling, M. (Hrsg.): 2002b: Alles zu jeder Zeit?
Die Städte auf dem Weg zur kontinuierlichen Aktivität. Difu-Beiträge zur Stadtforschung, Bd.36. Berlin.
- Henckel, D./ Grabow, B./ Kunert-Schroth, H./ Nopper, E./ Rauch, N. (Hg.): 1989:
Zeitstrukturen und Stadtentwicklung. Schriften des Difu, Bd.81.
Stuttgart: Kohlhammer.
- Heitkötter, M.: 2001:
Örtliche Zeitgestaltung – ein Beitrag zur lokalen Demokratie im Stadtteil?
In: U. Mückenberger (Hrsg.): Bessere Zeiten für die Stadt. Chancen Kommunalen Zeitpolitik. Schriftenreihe der HWP, Bd. 6. Opladen: Leske + Budrich, S. 148-159.
- Mairhuber, Ingrid: 2001: Tempi della Città – von Italien lernen.
FORBA-Schriftenreihe 3/2001, als Download unter:
http://www.forba.at/files/download/download.php?_mmc=czo1OiJpZD00NyI7
- Mückenberger, Ulrich. (Hrsg.): 2000: Zeiten der Stadt.
Reflexionen und Materialien zu einem neuen gesellschaftlichen Gestaltungsfeld. 2. erw. Aufl., Bremen: Temmen.
- Mückenberger, U. (Hrsg.): 2001: Bessere Zeiten für die Stadt.
Chancen kommunaler Zeitpolitik. Schriftenreihe der HWP, Bd. 8. Opladen: Leske + Budrich.
- Rinderspacher, J.P. (Hrsg.): 2002: Zeitwohlstand.
Ein Konzept für einen anderen Wohlstand der Nation. Berlin: sigma, S. 117-142.
- Rinderspacher, J.P.: 2003: Zeit für alles Zeit für nichts?
Die Bürgergesellschaft und ihr Zeitverbrauch. Bochum: SWI Verlag.

Senatsamt für die Gleichstellung, Hamburg, Freie und Hansestadt Hamburg (Hrsg.): 2001:
zeiten:der:stadt. Abschlussbericht des Barmbek-Uhlenhorster Forschungs- und
Modellprojekts. Hamburg.

Stadt Hanau, Frauenbüro: 1998: Hanau – die zeitbewußte Stadt.
Neue Zeitgestaltung in Verbindung mit einem bedarfsgerechten ÖPNV.
Projektmaterialien, Hanau.

Themenheft:

Informationen zur Raumentwicklung, Heft 10/1997 Kommunale Zeitpolitik.

Weitere Literaturhinweise zu zeitpolitischen Fragestellungen finden sich unter:

Forschungsstelle Zeitpolitik

Internet: <http://www.forschungsstelle-zeitpolitik.de/>

Projekt Bremen 2030

Internet: <http://www.bremen2030.de>

Projekt Ökologie der Zeit

Internet: <http://www.zeitoekologie.de/>